№ 97. Mittwoch, den 25. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nr. dieser Zeitung Donnerstag Abend.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 23. April, 12 Uhr.

Angenommen wurde nach längerer Debatte die von der Kommission zum Schullastengesetze beantragte Resolution, welche dahin geht, die Regierung aufzufordern, auf die angemessene gesetzliche Ordnung des Lehrerbesoldungswesens und namentlich Alterszulagen unter Einführung einer dritten weiteren Stufe derselben Bedacht zu nehmen. Ferner erklärte sich das Haus damit einverstanden, daß die den Volksschullehrern zu bewilligenden Alterszulagen in drei Stufen nach zehn-, zwanzig-, dreißigjähriger Dienstzeit in Höhe von 100 bezw. 200 und 300 Mark gewährt werden.

Abg. v. Rauchhaupt erklärte sich mit der Abänderung einverstanden und bemerkte, der alte Lehrer habe mehr geleistet und es sei nicht gut, wenn der Lehrer sich über seinen Stand erhebe.

Nach Erledigung einiger Gegenstände von untergeordneter Bedeutung überwies das Haus den Antrag Scheben, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung an eine 14gliedrige Kommission.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Tagesordnung: Antrag Krah, Antrag Kropatschek und Apothekerpetitionen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. April.

— Zum Befinden des Kaisers theilt die „Voss. Ztg." mit, der Kaiser habe am Montag für kurze Zeit das Bett verlassen. Ferner entnehmen wir dem Blatte: In heiterer Stimmung empfing der Kaiser Montag Morgen die Aerzte, unter denen auch Prof. v. Bergmann, der seit zwei Tagen den Konsultationen ferngeblieben war, wieder erschien, während Prof. Senator, wie schon angekündigt, fehlte. Dr. v. Bergmann konnte, wie man hört, nicht umhin, seine Befriedigung über das den Verhältnissen nach gute Aussehen des Kaisers auszudrücken. Als der Kaiser die Erlaubniß der Aerzte empfing, das Bett zu verlassen und einige Zeit des Tages auf dem Sopha zuzubringen, gab sich die Freude des hohen Kranken sofort in seinem Antlitz und seinen Augen zu erkennen. Der Kaiser sprach den Aerzten seinen Dank für diese Mittheilung schriftlich aus. Die Ernährung, die fortdauernd gut ist und Fortschritte macht, ist genau nach Stoff und Menge geregelt. Das Quantum an flüssiger und fester Nahrung, die der Kranke erhalten soll, ist festgesetzt und wird zum Theil mit einer Waage zugemessen. Die Unterhaltung des Kaisers mit den Aerzten war am Montag wesentlich lebhafter und währte länger als jemals in der letzten Zeit; auch hieraus war ein Schluß auf das Allgemeinbefinden wohl gestattet.

— Der Kaiser scheint mit dem eigentlichen Erwachen des Frühlings auch neue Kraft gewonnen zu haben und dadurch in den Stand gesetzt worden zu sein, dem tückischen, unerbittlichen, entsetzlichen Feinde noch etwas Zeit abgewonnen zu haben. Nach dem kritischen Zustande, der bis Sonnabend Mittag angedauert hat, ist, wie man nach dem Tagesbericht und Privatnachrichten glücklicherweise annehmen darf, ein Stillstand eingetreten. Sonntag war das Befinden des Kaisers verhältnißmäßig ein sehr günstiges. General v. Winterfeldt erklärte ausdrücklich, der Kaiser habe Sonntag Morgen ein so günstiges Aussehen wie noch niemals vorher während seiner Krankheit gehabt. — Die Nacht zum Sonntag verlief, von einzelnen Zwischenfällen abgesehen ziemlich gut, auch die Nacht zum Montag war nach dem Tagesbericht leidlich, obschon sie durch Husten unterbrochen war. Auch das Fieber ist zurückgegangen, und zwar nicht blos am Tage — am Sonntag betrug die Körpertemperatur zur Mittagszeit nur wenig über dem Normalgrad — sondern auch, wie der Morgenbericht vom Montag besagt, Nachts. In den Abendstunden freilich betrug die Temperatur immer noch 39 Grad. Uns zugehende Privatnachrichten lauten günstig. — Eine hübsche Episode spielte sich am Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags ab. Eine ehrwürdige elegante Dame, eine Frau Dr. Fester aus Frankfurt a. M., machte den Vorschlag, die Veilchenbouquets zu sammeln und dem Kaiser als Gruß aus dem Volke zu übersenden. Schnell war eine große Anzahl der kleinen Sträußchen beisammen, die Dame unternahm es, sie ins Schloß zu befördern, und verschaffte sich in der That Eintritt. Nach einiger Zeit kam sie freudestrahlend zurück. Die Sträuße waren ihr abgenommen und dem Kaiser überbracht worden. Als man ihm mittheilte, woher sie stammten, ging es wie helle Freude über seine Züge und er schrieb auf einen Zettel seines Blockpapiers: „Weiß die Kaiserin davon? Sie würde sonst was darüber sagen." Die Kaiserin hatte inzwischen von der Sache gehört und ließ Frau Dr. Fester ins Schloß kommen. Letztere sagte, daß es ihrer und vieler Anderer Wunsch gewesen sei, dem Kaiser auf seinem Schmerzenslager eine kleine Freude zu bereiten und daß sie bitte, diese Blumen als einen Beweis inniger Theilnahme huldvollst entgegenzunehmen. Sie könne versichern, daß die Tausende vor dem Schlosse bereit wären, ihr Herzblut für den Kaiser hinzugeben. Kaiserin Victoria entgegnete etwa Folgendes: „O, wie sehr danke ich Ihnen. Auch ich bin bereit, mein Herzblut für meinen kranken Gemahl hinzugeben. Aber sagen Sie Allen, daß der Kaiser sich über dieses Zeichen treuer Liebe unendlich gefreut hat, er läßt Allen seinen herzlichsten Dank sagen; eine solche Ueberraschung hatte er nicht erwartet. Sagen Sie auch, daß mein Gemahl sich heute besser fühlt."

— Die „Nat. Ztg." erfährt, daß von dem sich auf 24 Millionen belaufenden Privatvermögen des Kaisers Wilhelm nach dem Testamente erhalten: Die Kaiserin 3 Millionen, die Großherzogin von Baden eine Million, Kronprinz Wilhelm und Kronprinzessin Victoria Augusta je eine Million, Prinz Heinrich eine Million und ein für ihn erkauftes Gut. Außerdem fallen von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser in seinem ersten Testament anfangs der sechziger Jahre verfügte, dem Kaiser Friedrich dreiachtel, der Großherzogin von Baden zweiachtel zu. Dem Krontresor sind zwölf Millionen überwiesen; der Rest ist für eine große Reihe von Legaten bestimmt.

— Die „Kreuz-Ztg." meldete, dem Kronprinzen solle die Stellvertretung des Kaisers jetzt im weiteren Umfange übertragen sein. Im Hinblick auf diese Anordnung verlautet nach der „Nordd. Allg. Z.", das Staatsministerium habe bekanntlich auf Befehl des Kaisers den Umfang der Stellvertretung betreffende Vorschläge gemacht, jedoch habe der Kaiser bei Genehmigung derselben aus eigener Initiative den Umfang der dem Kronprinzen übertragenen Geschäfte noch erheblich erweitert.

— Ueber die Ankunft der Königin von England wird der „Post" berichtet, daß die Königin Dienstag Vormittag $10^1/_2$ Uhr auf dem Bahnhof in Charlottenburg eintreffen wird. Es findet dort keinerlei offizieller Empfang statt, wie ein solcher bei den Besuchen von Souveränen üblich ist, keine Ehrenwache und sonstige Ehrenbezeugungen, welche sich die Königin eigens verbeten hat. Der Besuch gilt nur dem Kaiser und seiner Familie, und im engen Kreise der Familie wird auch der ganze Besuch verlaufen. Allerdings wird die Königin in Berlin erscheinen, um Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses ihre Besuche zu machen. Ihre Majestät die Kaiserin mit ihren sämmtlichen Kindern wird ihre Königliche Mutter am Bahnhofe in Charlottenburg empfangen und nach dem Schlosse geleiten. Mit der Königin kommen Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Beatrice und ihr Gemahl, Prinz Heinrich von Battenberg, als ladies in waiting Lady Churchill aus der Marlborough-Familie und Miß Phepps, als Hofmarschall General Ponsonby.

— Die Kaiserin von Oesterreich ist am 22. d. Mts. aus Baden-Baden in München zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen.

— Der Sultan hat der „Köln. Z." zufolge für das auf seine Veranlassung in der deutschen Botschaft stattfindende Konzert zum Besten der Ueberschwemmten in Preußen 1000 Billets (zu je $^1/_2$ Pfd.) genommen. — Die Indo-Europäische Telegraphen-Gesellschaft hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, dem Staatssekretär Stephan mittels eines sehr warm gehaltenen Schreibens als Beitrag zu den Sammlungen für die Opfer der Ueberschwemmungen in Norddeutschland die Summe von 4200 Mk. eingesandt, welcher von dem Präsidenten der Gesellschaft aus eigenen Mitteln noch 500 Mk. zugefügt worden sind.

— In Berichtigung mancher in den letzten Wochen durch die Presse gegangener ungenauer Nachrichten über die durch Se. Kaiserliche Majestät vollzogenen Standeserhebungen, schreibt die „N. A. Z.", sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß der Fürstentitel nur zweimal ver-

Feuilleton.

Melitta.

32.) (Fortsetzung.)

Man wechselte das Thema und Walter wurde an der Antwort verhindert, die Melitta so brennend gern gehört hätte. Bei seinem seltsamen Erschrecken war es ihr gewesen, als habe eine kalte Hand ihr Herz berührt, sie konnte auch während des ganzen Abends das unangenehme Gefühl nicht überwinden, und trotzdem die Generalin und Edith sich bemühten, eine lebhafte Unterhaltung in Gang zu bringen, blieb die Stimmung allgemein eine gedrückte. Walter verabschiedete sich früher als sonst, jedoch mit dem Versprechen, sich übermorgen zu dem vielbesprochenen und vielversprechenden Maskenball im Kasino einzufinden.

Melitta ahnte an diesem Abend nicht, wie viel heimlichen Kummer Edwards spöttische Frage ihr noch bereiten würde. Ueber den Ereignissen der nächsten Tage vergaß sie Ella Selten und Alles, was mit ihr zusammenhing, bis es ihr später um so schmerzlicher ins Gedächtniß gerufen wurde.

Walter war erregter in seiner Wohnung angelangt, als er sich selbst zugestehen wollte. Er liebte ja die Frau, welche dereinst als Mädchen die schönsten Jahre seines Lebens vergiftet hatte, längst nicht mehr, aber sein Stolz hatte die einstige Beleidigung immer noch nicht verwunden, und er hätte gewünscht, ihr nie wieder zu begegnen. Allmählich wurde er ruhiger und unwillkürlich begann er Vergleiche zu ziehen zwischen den beiden Frauen, die seinem Leben verhängnißvoll geworden. Beide jung, beide strahlend in Schönheit, und doch, wie verschieden! Ella stolz und imponirend, blendend und sprühend voll Geist und Leben, aber falsch und treulos im Herzen. Melitta, ein zartes Elfenkind, sanft und lieblich wie ein Mondenstrahl, und scheu wie ein Reh.

„Hätte die junge Gräfin Ellas Geist, sie wäre das vollendetste Weib der Schöpfung", murmelte Walter vor sich hin, „aber —"

Er sprach seine Bedenken nicht weiter aus, sondern zwang seine Gedanken gewaltsam in eine andere Richtung.

25.

Edward stand in seinem kleidsamen Kostüm im Salon und erwartete seine Kousine, ohne daß sich seine Hoffnung erfüllte. Er blätterte in den Noten, ohne etwas zu sehen, er schlug ein Buch auf und klappte es wieder zu, blickte hundertmal nach der Uhr und ging dann wieder ruhelos auf und ab. Er zitterte vor Ungeduld. Zum ersten Male in seinem Leben gewann er ein Mädchenherz nicht spielend, und gerade hier mußte er die Erfahrung machen, daß es eine Liebe gab, die nichts gemein hatte mit jenen flüchtigen Tändeleien, die langweilige Stunden so angenehm verkürzen, die schnell entstehen und ebenso schnell vergessen sind.

Er fühlte, daß er das Mädchen liebte, wie er nie zuvor geliebt, daß er sie entweder gewinnen oder namenlos unglücklich werden müsse, und er wollte endlich Gewißheit haben um jeden Preis. Acht silberhelle Schläge der Uhr belehrten ihn, daß seine Mutter und Schwester in kurzer Zeit zur Abfahrt bereit sein würden, und hastig drückte er auf den Knopf der Glocke.

„Ich lasse die Komtesse fragen," befahl er dem eintretenden Heinrich, „ob ich sie einige Minuten sprechen könnte?"

Mit fieberhafter Spannung erwartete er die Rückkehr des Dieners.

„Die Komtesse lassen sich entschuldigen, sie sind noch bei der Toilette," lautete die abweisende Antwort.

„Leere Ausflüchte," murmelte Edward heftig. „Françoise ist längst bei Edith und sagte mir schon vor einer halben Stunde, Melitta werde sogleich erscheinen. Sie will mich nicht sprechen, aber ich werde sie zwingen, mich zu hören."

In leidenschaftlicher Aufregung eilte er über den Korridor bis an die Thür vor Melitta's Zimmer und klopfte heftig an. Ohne eine Aufforderung abzuwarten, trat er ein.

Das junge Mädchen saß wartend im Lehnstuhl, ihre Toilette war wirklich längst beendet, und Edward hatte recht in seiner Voraussetzung, sie wünsche seine Gegenwart nicht. Bei seinem ungestümen Eintreten blickte sie erstaunt und erschrocken auf, doch ehe sie ihren Empfindungen Worte geben konnte, war er dicht an sie herangetreten und, sich zu ihr beugend, bat er:

„Verzeih' mir, Melitta, ich mußte Dich sprechen, und da Du mir meine Bitte abschlugst, blieb mir nichts übrig, als ohne Erlaubniß hier einzudringen."

„Ich finde Dein Benehmen über alle Begriffe rücksichtslos," sagte sie kalt, „und bitte, daß Du augenblicklich mein Zimmer verläßt."

„Nicht eher, als bis Du mich angehört hast," entgegnete er erregt.

Sie erhob sich heftig und griff nach dem Klingelzug.

„Du zwingst mich zu Maßregeln, die ich lieber vermieden hätte."

„Melitta, mache mich nicht rasend!" rief er außer sich, ihre Hände zurückhaltend und bis zum Schmerz pressend. „Was ich in den letzten Wochen erduldet habe, ist fast mehr, als ein Mensch ertragen kann. Vielleicht wäre es mir möglich gewesen, geduldig zu warten, bis Dein Herz sich mir zuneigte, aber es übersteigt meine Kräfte, zu sehen, wie Du an diesen kaltherzigen, verhaßten Herdungen eine Freundlichkeit verschwendest, für die ich Jahre meines Lebens opfern würde."

Der wilde Strom der Leidenschaft, welcher sich über das junge Mädchen ergoß, hatte sie erschreckt. Sie dachte nicht mehr daran, die Dienerschaft herbeizurufen, zitternd vor Erregung war sie wieder in den Sessel gesunken und blickte mit großen entsetzten Augen in Edwards leichenblasses Gesicht.

„Melitta," drängte er, „sprich ein gutes Wort, sage, daß Du mich liebst!"

Sie schüttelte langsam den Kopf.

„Ich kann nicht, es wäre eine Lüge."

„Es ist nicht möglich, meine Ahnung muß

liehen worden ist: an den Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Radolinski unter dem Namen eines Fürsten von Radolin und an den Grafen Friedrich von Solms-Baruth, Mitglied des Herrenhauses. Zugleich ist der Majoratsherrschaft des Fürsten Radolin der Name einer Grafschaft beigelegt. Sodann sind nicht drei, sondern fünf Herren in den Grafenstand erhoben worden, und zwar der Erblandmarschall von Hinterpommern v. Flemming auf Benz, Herr von der Osten-Plathe, der Wirkliche Geheime Rath v. Scheel-Plessen, der Freiherr von Mirbach-Sorquitten, der bekannte Abgeordnete, und der Majoratsherr v. Alvensleben-Schönborn auf Ostrometzko.

— Dem Vernehmen nach erfolgt demnächst die Ernennung des Grafen **Herbert Bismarck zum Staatsminister.**

— „Die „Köln. Ztg.“ dementirt die Nobilitirung Krupp's, sein Vater habe bereits die Standeserhöhung abgelehnt, und der Sohn denke ebenso wie der Vater.

— An den Bundesrath war, wie zur Zeit mitgetheilt worden, der Antrag ergangen, den Vorsitz der Reichs-Schulkommission nicht ausschließlich einem preußischen Beamten, sondern einem Verwaltungsbeamten des Reiches zu übertragen. Der Bundesrath hat sich in Bezug auf diese Angelegenheit dahin schlüssig gemacht, daß die Schulkommission aus sieben Mitgliedern bestehen soll und der Reichskanzler das Amt des Vorsitzenden einem Verwaltungsbeamten übertragen wird. Der Geh. Regierungsrath Weymann ist zunächst zur Uebernahme des Amtes in Aussicht genommen.

— Der Entwurf der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter ist in der letzten Bundesrathssitzung nur angekündigt worden; zur Vertheilung ist der Entwurf bis heute noch nicht gelangt. Der Bundesrath hat sich indessen dahin entschieden, daß der Entwurf den Ausschüssen für Handel und Verkehr, für Rechnungs- und Justizwesen überwiesen werden soll. Die Berathungen werden nicht vor Mitte Mai beginnen und voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. — Im weiteren hat man sich darüber verständigt, an die Berathuug des Gesetzentwurfs betr. die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften erst im Herbst heranzutreten. Sonach ist anzunehmen, daß die Sommerpause des Bundesrathes nach Abschluß der Ausschußarbeiten über das Altersversorgungsgesetz eintreten wird.

— Der Schulgeldparagraph, wie er in dritter Berathung im Abgeordnetenhause angenommen worden ist, lautet wörtlich wie folgt: Die Erhebung eines Schulgeldes bei Volksschulen findet fortan nicht statt. Nicht ausgeschlossen wird durch diese Vorschrift die Erhebung eines Schulgeldes: 1. für solche Kinder, welche innerhalb des Bezirkes der von ihnen besuchten Schulen nicht einheimisch sind; 2. bei einzelnen Schulen, deren Unterrichtsziele über die zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht vorgeschriebenen Anforderungen nicht hinausgehen, wenn alle schulpflichtigen Kinder des Schulbezirks, für welche die Aufnahme in eine solche Schule nicht nachgesucht wird, in einer schulgeldfreien Schule des Bezirks Aufnahme finden. Der Staatsbeitrag (§ 1) wird für Lehrerstellen an solchen Schulen, in denen Schulgeld erhoben wird, nicht gezahlt; im Uebrigen aber gelten dieselben als Volksschulen im gesetzlichen Sinne. Außerdem kann bei Volksschulen, bei denen der durch Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbeitrag (§ 1) oder weitere dafür zu gewährende Staatsbeihilfen nicht gedeckt wird, die einstweilige Forterhebung von Schulgeld mit Genehmigung bei Landschulen des Kreisausschusses, bei Stadtschulen des Bezirksausschusses stattfinden, wenn andernfalls eine erhebliche Vermehrung der Kommunal- oder Schulabgaben eintreten müßte. Der Gesammtertrag des hiernach fortzuerhebenden Schulgeldes darf jedoch die an der Deckung fehlende Summe nicht übersteigen und von fünf zu fünf Jahren ist zur Weitererhebung eine erneute Genehmigung erforderlich. In den Provinzen Posen und Schleswig-Holstein ist bis zu dem in dem § 155 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsamml. S. 195) bezeichneten Zeitpunkt für diese Genehmigung bei Landschulen der Landrath, bei Stadtschulen der Regierungspräsident zuständig.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht des „Wielkopolonin“, daß die Philippiner-Kongregation, welche jetzt in Tarnow in Galizien ihren Sitz hat, im Mai die frühere Niederlassung in Gostyn wiedereröffnen werde, ist, wie wir zuverlässig vernehmen, unrichtig. Dagegen steht zu erwarten, daß verschiedene Einrichtungen, welche die kirchliche Versorgung oder die Bethätigung der christlichen Nächstenliebe betreffen, nach erfolgtem Einvernehmen zwischen Regierung und Erzbischof in Gostyn getroffen werden.

— Die Schuhmachergesellen in Berlin, deren Zahl sich auf 12 000 belaufen soll, haben am Montag zu striken beschlossen.

Breslau, 23. April. Die städtische 20-Millionen-Anleihe, einschl. der Markthallen, ist genehmigt worden. — Der Kultusminister gestattet das Hierbleiben des katholischen Seminars.

Ausland.

Warschau, 22. April. Das Appellgericht zu Wilna hat gestern das Urtheil erster Instanz, wodurch das Testament des Fürsten Peter Wittgenstein für ungiltig erklärt worden war, verworfen und das Testament bestätigt. Die Fürstin Hohenlohe kommt dadurch in den Besitz ziemlich bedeutender russischer Güter.

Wien, 23. April. In Innsbruck fand am Montag eine Zusammenkunft der auf dem Wege nach Berlin sich befindenden Königin von England mit dem Kaiser von Oesterreich statt. Eine politische Bedeutung hat diese Zusammenkunft nicht.

Sofia, 23. April. Fürst Ferdinand begiebt sich am Donnerstag in Begleitung von Stambulow und Natschowitsch nach Tirnova, wo er während des Osterfestes zu verbleiben gedenkt. Seine Abwesenheit wird etwa vierzehn Tage dauern. — Der Prozeß gegen Popow begann heute früh, die Vertheidiger beantragten eine viertägige Verschiebung und legten, da der Gerichtshof die Vertagung ablehnte, die Vertheidigung nieder. Popow wird sich selbst vertheidigen.

Rom, 22. April. Der Papst empfing gestern die polnischen und ruthenischen Wallfahrer, etwa 800 an der Zahl. Auf eine von dem Lemberger katholischen Erzbischof verlesene Adresse antwortete der Papst in lateinischer Sprache, indem er den Wunsch aussprach, daß jeder Ritus seine Traditionen und legitimen Gebräuche bewahren möge.

Rom, 22. April. Der König von Schweden stattete dem Papste einen längeren Besuch ab. Der Kardinalstaatssekretär Rampolla wird namens des Papstes beim Könige den Besuch erwidern.

Rom, 23. April. Der Deputirte Chimirri hielt gestern in dem hiesigen Preßverein einen Vortrag über den verewigten Kaiser Wilhelm den Siegreichen. Im Saale war die Büste des Kaisers Wilhelm, von Kopf, aufgestellt, umgeben von italienischen und deutschen Fahnen. Ein zahlreiches auserlesenes Publikum, unter welchem sich der deutsche Botschafter, Graf Solms, und die Deputirten Bonghi, Chiala, Derenzis, sowie die Generale Cadorna und Pozzolini befanden, wohnte dieser Gedächtnißfeier bei.

Bern, 23. April. Gestern haben hier und in Zürich größere Demonstrationen seitens der Arbeiter gegen die jüngst vom Bundesrathe beschlossenen Ausweisungen stattgefunden, die als Verletzung des Asylrechts erklärt wurden.

Paris, 23. April. In Caracassonne (Dep. Aude) wurde bei der gestrigen Deputirtenwahl der Radikale Ferroni mit 29 350 Stimmen gewählt.

Paris, 23. April. Zwischen Studenten und Boulangisten kommt es fortdauernd zu Straßenkonflikten. Eine Studentendeputation beklagte sich bei dem Ministerpräsidenten Floquet, daß die Polizei boulangistisch sei. Floquet erwiderte, er begreife und billige die Kundgebungen der Jugend; er habe früher selbst Aehnliches gethan, allerdings unter größerer persönlicher Gefahr, doch bitte er die Studenten, wenigstens bis Ende der Woche Ruhe zu halten. Bis dahin wollte er alle Straßenkundgebungen, von welcher Seite sie auch ausgehen, unterdrücken. Abends besuchte Floquet die größeren Polizeiposten und erinnerte die Agenten, daß sie der Republik zur Treue verpflichtet seien und daß sie wachsam und fest sein müßten, um die Sicherheit aller Bürger und die Achtung vor dem Gesetze zu gewährleisten. In der Patrioten-Liga ist nunmehr eine definitive Spaltung erfolgt und formell ausgesprochen worden. Die Delegirten-Versammlung der Liga hat mit 21 gegen 18 Stimmen abgelehnt, der Ernennung Deroulede's zum Ehrenpäsidenten die Zustimmung zu ertheilen. Die Aktions-Gruppe der Liga beschloß darauf im Einverständniß mit Deroulede, die Liga auf neuen Grundlagen einzurichten.

Brüssel, 23. April. Im bonapartistischen Hauptquartier zu Brüssel herrscht gegenwärtig ein sehr lebhafter Verkehr. Die Anhänger des Prinzen Victor Napoleon befinden sich fortdauernd auf der Reise zwischen Paris und Brüssel.

London, 20. April. Bei der gestrigen Explosion schlagender Wetter in der Zeche St. Helen bei Workington wurden 20 Arbeiter getödtet und 10 verletzt. Als die Leichen an das Tageslicht gebracht wurden, waren sie so verstümmelt, daß man sie kaum identifiziren konnte. Bei einigen war der Kopf vom Rumpfe gerissen, andere hatten kaum noch ein Gesicht. In verschiedenen Fällen fehlte es den Leichen an allen Gliedmaßen und einige der Unglücklichen waren von der Gewalt der Explosion so zerstückelt worden, daß man die Knochen und Fleischfetzen in Säcken heraustrug. Der Schacht, in welchem sich das Unglück ereignete, führt den Namen Wilhelm-Schacht Nr. 3. Während des gestrigen Morgens war eine Sprengung mit Pulver vorgenommen worden und bei dieser gerieth der Schacht in Brand. Die Flammen wütheten den ganzen Tag und 50 Arbeiter waren emsig bemüht, den brennenden Theil von dem übrigen Schacht abzusondern. Bei der starken Zugluft aber sammelte sich eine große Menge entzündlicher Gase an. Dieselben explodirten gestern Abend um 8 Uhr mit fürchterlicher Gewalt, so daß die Gebäude am Eingang des Bergwerks bis in die Fundamente erschüttert wurden. Gleich darauf drang eine dichte Rauchwolke aus dem Schacht hervor. Der Direktor des Bergwerks sandte, sobald er auf das gegebene Zeichen keine Antwort erhalten, eine Anzahl Ingenieure und Bergleute in die Tiefe, denen es auch mit Lebensgefahr gelang, die noch Lebenden an das Licht des Tages zu schaffen. Als heute Morgen sich Zeichen bemerklich machten, daß eine zweite Explosion erfolgen werde, beschloß man, den Schacht zu überfluthen.

London, 23. April. Die „Times“ sagt: In dieser Krisis der Besorgnisse der deutschen Nation wird der Besuch der Königin Victoria in Berlin das tiefste Interesse erwecken. Die Königin trägt die innigste Theilnahme der britischen Nation an das Schmerzenslager des Kaisers Friedrich.

Ein Jude in Deutschland als Finanz-Minister.

Dem Präsidenten des badischen Finanzministeriums, Geheimrath Ellstätter, ist, wie wir der jüdischen Zeitschrift „Der Israelit“ entnehmen, von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Baden aus Anlaß seiner 20jährigen Amtsthätigkeit im badischen Finanzministerium der Charakter eines Finanzministers verliehen worden.

Herr Ellstätter ist Jude und hatte ursprünglich die juristische Karriere eingeschlagen. Da er als Referendar auf lange Wartejahre angewiesen war, trat er in ein norddeutsches Bankinstitut, wo ihn der derzeitige badische Finanzminister Mathy kennen lernte, auf dessen Veranlassung er als Kollegialmitglied ins Ministerium berufen wurde. Hier wirkte er seit dieser Zeit ununterbrochen und wurde nach Mathys Tode im Jahre 1868 sein Nachfolger als Finanzrath. Daß Ellstätter als Jude zur damaligen Zeit in eine so hervorragende Stellung berufen wurde, ist ein Zeichen, daß das damals nur wenige Jahre alte Emanzipationsgesetz seine guten Dienste geleistet und gewiß gute Folgen gehabt hat. Wir lassen hier das Handschreiben Seiner königl. Hoheit des Großherzogs von Baden, durch welches er Herrn Ellstätter seine Ernennung zum Finanzminister ankündigt, folgen:

„Mein lieber Geheimer Rath Ellstätter!

Mit dem heutigen Tage sind zwanzig Jahre verflossen, während welcher Sie als Präsident Meines Finanzministeriums den Staatshaushalt geleitet haben. In dieser langen Zeit und unter oft recht schwierigen Verhältnissen haben Sie das Vertrauen, mit welchem Ich Sie auf diese verantwortungsvolle Stelle berufen habe, durch Ihre ebenso geschickte, als umsichtige, als gewissenhafte und treue Amtsführung in vollem Maße gerechtfertigt und dem Staate durch die sorgsame Pflege und Ausbildung seines Finanzwesens die ersprießlichsten Dienste geleistet. Der heutige Rückblick auf die langbewährte Thätigkeit legt es Mir nahe, Ihnen einen neuen Beweis Meiner Werthschätzung und Dankbarkeit zu Theil werden zu lassen. Ich habe Mich deshalb bewogen gefunden, Ihnen den Charakter als Finanzminister zu verleihen und ertheile gleichzeitig dem Staatsministerium den Auftrag, das zur Ausführurg dieser Entschließung Erforderliche vorzukehren.

Karlsruhe, den 11. Februar 1888.

Ihr wohlgeneigter

gez. Friedrich.“

Diese Auszeichnung, welche einem Israeliten zu Theil wurde, zeigt, wie überaus tolerant Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden auch Andersgläubigen gegenüber ist und in der Religion keinen Unterschied kennt, sondern nur den Menschen als solchen und nach seinen Verdiensten achtet und ehrt.

Bei dieser Gelegenheit und mit Bezugnahme auf Vorstehendes wollen wir noch eines Gerüchtes erwähnen, wie es s. Z. kursirte:

Als vor etwa 5 Jahren die antisemitische Bewegung in ihrer Blüthe stand, hatte auch der damalige Ministerialrath Ellstätter unter dieser Bewegung zu leiden und zwar derart, daß er um seine Entlassung aus dem Staatsdienste bat. Der Herzog beschied ihn in einer Privataudienz vor sich und sprach etwa folgendes:

Mein lieber Ellstätter, Ich glaube die Gründe zu kennen, welche Sie bewegen, den Dienst zu verlassen. Ich meine indessen, daß gerade in dieser Zeit jeder Jude tapfer auf seinem Posten ausharren müsse und den schmählichen Angreifern kühn die Stirn bieten solle. Deshalb bleiben Sie, Herr Ministerialrath, und zwar ihrer Glaubensgenossen wegen.

Auf die Erwiderung des Herrn E., daß sein Verbleiben vielleicht auf anderer Seite Verstimmung hervorrufen könnte und daß er lieber gehen wollte, sagte der Großherzog:

Aber Ich will Sie nicht missen, Sie werden diese kleinlichen Nörgeleien ertragen in dem Bewußtsein, daß Sie es um Meines- und Meines Landeswillen thun.

So weit das Gerücht; ob dieses der Wahrheit entspricht, wollen wir ununtersucht lassen. Es genüge hier nochmals der Hinweis, auf welche Weise treue Pflichterfüllung ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses belohnt wird.

Provinzielles.

Graudenz, 21. April. Die Pioniere haben jetzt die an Stelle der eingestürzten eisernen Eisenbahnbrücke auf der Strecke Graudenz-Roggenhausen errichtete Pontonbrücke wieder abgebrochen und dafür eine Pfahlbrücke erbaut. Gestern und heute waren die Pioniere auf ihrem Rückmarsche nach Thorn hier einquartiert. (Ges.)

Schwetz, 22. April. Zur Illustration, wie einzelne Polen ihre Gehässigkeit gegen alles Deutsche ausdrücken, selbst, wenn sie deutsche Schulen besucht und deutscher Wissenschaft vornehmlich ihr Wissen und Können zu verdanken haben, diene nachstehende Thatsache: Der Schuhmacher K., für welchen in einer gerichtlichen Angelegenheit eine Aussage des Dr. Rydygier, früher in Kulm, jetzt in Krakau, von höchster Wichtigkeit war, wandte sich deshalb an den gedachten Herrn. Mittelst Postkarte erhielt er in polnischer Sprache nachstehende Antwort: „Wenn Sie mich in polnischer Sprache angefragt, wie es sich einem Polen dem Polen gegenüber geziemt, so hätte ich Ihnen Rath ertheilt, aber auf einen deutschen Brief habe ich keine Lust zu antworten. Prof. Dr. Rydygier, Direktor der k. k. chirurg. Klinik.“ Herr R. hatte in Kulm eine Privatklinik, in der er Hervorragendes leistete. Bis vor wenigen Jahren nannte er sich Rüdiger, dann nahm er den polonisirten Namen Rydygier an, den er beibehielt, trotzdem er dieserhalb mancherlei angefochten wurde.

---

mich trügen! Du kannst Dein Herz nicht an jenen Herdungen —“

„Schweige, Edward!“ rief sie gebietend, daß er unwillkürlich erstaunte und verstummte. Wie ein Blitz waren seine Worte in ihre Seele gedrungen und hatten Alles erhellt, was bisher dunkel und trübe in ihrem Innern gelegen, wie durch Zauberwort war sie sich bewußt geworden, daß sie Walter liebte. Doch Edward ließ ihr nicht Zeit, darüber nachzudenken.

„Also doch, doch —,“ stieß er athemlos hervor, „ich habe mich nicht getäuscht, er hat mir Dein Herz gestohlen, er — Melitta!“ schrie er wie verzweifelt auf, sich ungestüm vor ihr niederwerfend und flehend zu ihr aufblickend, „Melitta, habe doch Erbarmen mit mir! Du siehst, wie ich leide. Ich will Dir den Himmel auf Erden bereiten, ich will jeden Deiner Wünsche zu errathen suchen, aber sei mein, werde mein Weib!“ —

Er hatte ihre Hände ergriffen und an sein stürmisch klopfendes Herz gepreßt, er hing an ihren Lippen, als ob sie ihm Tod oder Leben verkünden sollten.

Bleich, angstvoll blickte Melitta zu ihm herab. Noch vor wenigen Wochen würde sie solchem Flehen kaum widerstanden haben, heute, mit dem eben erwachten Bewußtsein ihrer Liebe, fühlte sie nur inniges Mitleid, ihm Schmerz bereiten zu müssen. Sie suchte ihre Hände zu befreien und entgegnete sanft bittend:

„O, Edward, quäle mich nicht, Du thust mir weh. Ich kann mein Herz nicht zu einer Liebe zwingen, die ihm so fern liegt.“

„Besinne Dich, Melitta!“ flehte er. „Du täuschest Dich selbst. Ich will ja geduldig warten, nur alle Hoffnung nimm mir nicht, Du wirst mich lieben lernen.“ —

„Nie, Edward,“ sagte sie fest, „ich werde nie eine andere Neigung für Dich hegen, als die für einen lieben Verwandten. Und nun geh', bitte, laß mich allein.“

Seiner kaum mächtig, erhob er sich, schlang beide Arme um die zarte Gestalt und drückte sie an sich, daß ihr fast die Sinne vergingen, dann stürzte er fort, sie in halber Betäubung zurücklassend. Wie sie in den Wagen gekommen, wie endlich in die Loge, sie wußte es nicht. Wild und chaotisch wogten die bunten Gestalten vor ihren Blicken durcheinander, mechanisch beantwortete sie die an sie gerichteten Fragen, und erst Walters Stimme führte sie mit vollem Bewußtsein in die Gegenwart zurück.

„Es ist mir angenehm, daß Sie kommen, Herr Herdungen, und ich meine Nichte für einige Minuten Ihrem Schutze übergeben kann, denn ich möchte einmal nach meiner Edith unten sehen,“ hatte die Generalin gesagt und war hinausgerauscht, Walter und Melitta allein zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Berent, 22. April. Bei der in den letzten Tagen stattgefundenen Abgangsprüfung im hiesigen Seminar bestanden von 33 Zöglingen 32 die Prüfung. Es ist dieses ein gegen die Vorjahre recht günstiges Resultat, welches namentlich den guten Leistungen im Deutschen, worin jetzt ganz besonders viel verlangt wird, zuzuschreiben ist. Von 3 Bewerbern bestand nur einer die Prüfung. An der Aufnahmeprüfung von Schulamtsaspiranten betheiligten sich 29, wobei nur 14 bestanden. Die demnach noch fehlenden 19 Zöglinge werden, wie man hört, der Anstalt aus anderen Provinzen zugewiesen werden.

Riesenburg, 22. April. Gestern traf aus dem Kriegsministerium hier die Nachricht ein, daß das ostpreuß. Ulanen-Regiment Nr. 8 nach Lyck, Goldap und Oletzko versetzt worden ist, wovon in der ersten Stadt 3 Schwadronen und in den beiden letzteren je eine Eskadron einquartiert werden. Riesenburg erhält dafür das Dragoner-Regiment aus Bromberg. Gleichzeitig soll auch ein Bataillon Infanterie nach hier verlegt werden. — Frl. F. aus L., welche hier bei ihrer Schwägerin auf Besuch war, hat sich heute aus Lebensüberdruß durch Kleesalz den Tod gegeben.

Lautenburg, 22. April. Gestern Vormittag brach im Giebelgeschoß des Fisch'schen Gasthofes Feuer aus, das bald mit solcher Gewalt um sich griff, daß das ganze Gebäude in kurzer Zeit ein Raub der Flammen war. Nur den energischen Rettungsarbeiten, insbesondere dem thätigen und umsichtigen Eingreifen der Beamten und Mannschaften unseres Bahnhofes, die mit der Spritze zuerst am Platze waren, ist es zu danken, daß das Feuer sich auf seinen Herd beschränkte und die schon stark gefährdeten Nachbargebäude verschont blieben.

Neuenburg, 22. April. Herr Ziegeleibesitzer Reimann hierselbst hat für die Festungsbauten in Thorn eine Lieferung von 1½ Millionen Ziegelsteinen übernommen. Um seiner Verpflichtung pünktlich nachkommen zu können, hat er sich eine Dampf-Ziegelmaschine angeschafft, die in einer Stunde 1500—1800 Ziegel fertigstellt.

× **Danzig,** 23. April. Herr Regierungsrath Fink hierselbst ist zum Ober-Regierungsrath ernannt und demselben die Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der hiesigen Regierung übertragen.

Elbing, 22. April. Ein tragischer Vorfall ereignete sich gestern in Campenau. Der 17jährige Sohn der Wittwe Steffen (Schüler der Landwirthschaftsschule zu Marienburg) kehrte von der Entenjagd heim. Beim Verlassen des Bootes entlud sich das noch geladene Gewehr und die volle Ladung traf den unglücklichen jungen Mann in die linke Brustseite. Der Verwundete starb auf dem Transport nach Elbing. (D. Z.)

y **Elbing,** 23. April. Am nächsten Mittwoch werden auch die letzten Pioniere — 1. Kompagnie Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 — das Ueberschwemmungsgebiet verlassen, um in ihren Garnisonort zurück zu kehren. Die Unverdrossenheit, Umsicht und Geschicklichkeit, mit welcher diese wackern Mannschaften allzeit bei jeder Gelegenheit ihren sauren Dienst verrichtet haben, verdient rücksichtslose, dankbare Anerkennung. Speziell der genannten Kompagnie des Herrn Hauptmann Behn gebührt das Verdienst, neben umfangreichen Rettungs- und Versorgungsarbeiten auch die wichtigen Sprengungen an den Elbing- und Haff-Staudeichen, den Dämmen in Ellerwalde und dem linksseitigen Elbing-Thiene-Deiche ausgeführt zu haben. Glücklicherweise ist der Gesundheitszustand der Mannschaften trotz der anhaltenden Strapazen und dem ungesunden, feuchten Klima andauernd zufriedenstellend gewesen. — Wie wir hören, beabsichtigen einige Herren aus unserer Stadt morgen Abend der Kompagnie ein kleines Abschiedsfest zu geben.

Marienburg, 22. April. Die hiesige freiwillige Feuerwehr erhielt in diesen Tagen thatsächliche Beweise der Anerkennung, welche ihr nicht nur von den Kameraden im deutschen Reiche für ihre Thätigkeit bei der Katastrophe am Palmsonntag, sondern auch von den in der Feuerlöschbranche thätigen Geschäftsleuten in reichem Maße gezollt wird. (D. Z.)

Zuckau, 23. April. Ein schwerer Unfall hat sich, nach der „Dzg. Ztg.", am Donnerstag früh in dem benachbarten Ruthken zugetragen. Die Ehefrau und der 17jährige Sohn des Müllers L. entnahmen einer Kartoffelmiete Kartoffeln, als plötzlich die sonst starken Balken an dem einen Ende von dem durch Wasser erweichten Boden abglitten und den Einsturz bewirkten. Während die Mutter in der einen Ecke ruhig stehen blieb, wollte der Sohn sich retten und es wurde derselbe zwischen Erde und Balken am Kopfe todtgequetscht. Sofort herbeieilende Hilfe fand die Mutter unversehrt und den Sohn bereits als Leiche.

Konitz, 22. April. Der Magistrat ist dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, wonach die Kreisabgaben nach denselben Grundsätzen, wie die Kommunalsteuern erhoben werden sollen, beigetreten, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Stadtverordneten-Versammlung einen ihr demnächst vorzulegenden Antrag genehmigt, demzufolge die Steuerzahler mit einem Einkommen bis 420 M. von der Zahlung der Kreisabgaben befreit werden.

Bromberg, 23. April. Die Schifffahrt ist nun auch auf der Brahe eröffnet. Gestern Morgen verließen die Fahrzeuge, welche unterhalb der Danzigerbrücke überwintert hatten, ihren Winterstand und traten ihre Weiterfahrt an. Vor der zweiten Schleuse liegt aber immer noch so viel Sand, daß die Fahrzeuge nur mit großer Anstrengung durch Anwendung von Winden ꝛc. über denselben wegkommen. Heute trafen auch schon Kähne von der unteren Brahe bezw. Weichsel hier ein und gingen ebenfalls gleich in den Kanal. (O. P.)

Posen, 23. April. Wie die „Pos. Ztg." hört, ist gestern früh 9 Uhr in der St. Martinkirche auf Anregung polnischer Damen eine Opfermesse für die Genesung unseres Kaisers von dem ersten Vikar der Kirche, Herrn Seichter, zelebrirt worden. Die Theilnahme an der erhebenden Feier war so stark, daß die Kirche die Andächtigen kaum zu fassen vermochte.

Lokales.

Thorn, den 24. April.

— [Die drei Dekane in der Provinz Posen,] welche seinerzeit im Auftrage der Diözesangeistlichkeit eine Vorstellung gegen das erzbischöfliche Rundschreiben vom November vorigen Jahres in betreff der Wiedererlangung der Schulinspektion und Beaufsichtigung des Religionsunterrichts an Erzbischof Dinder abgesandt haben, sind ihres Dekanats entsetzt worden.

— [Steuereinziehung in den überschwemmten Bezirken.] Wie bereits bekannt, hat der Finanzminister in Folge der in diesem Frühjahr vorgekommenen Wasserschäden die Aufmerksamkeit der Staatsregierungen auf die Einziehung der direkten Staatssteuern in den betroffenen Bezirken gelenkt. In seiner Verfügung an die Ober-Präsidenten weist der Finanzminister darauf hin, daß es vor allem geboten erscheine, in der Anwendung des Zwangsverfahrens gegen Steuerschuldner, welche aus Anlaß der Wasserschäden in eine wirklich bedrängte Lage gerathen sind, eine möglichst milde Praxis, sei es in Bezug auf die Stundung, sei es in Bezug auf die Exekutionsmaßregeln, zu beobachten. Die betheiligten Lokalbehörden sollen entsprechende Anweisungen rechtzeitig erhalten. In geeigneten Fällen können auch, den bestehenden Vorschriften gemäß, Steuererlasse als zulässig erachtet werden.

— [Westpreuß. Hilfs-Komitee.] Das Zentral-Hilfs-Komitee zur Fürsorge für die Ueberschwemmten in Westpreußen wird am Freitag dieser Woche wieder zu einer Sitzung zusammentreten.

— [Dem Vaterländischen Frauen-Verein] hierselbst sind von dem Frauen-Verein zu Breslau 500 Mark für die Ueberschwemmten des Thorner Kreises zugewiesen.

— [Thorner Beamten-Verein.] Die statutenmäßige General-Versammlung findet Donnerstag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause statt.

— [Die Reichsbank] wird, der H. Z. zufolge, demnächst ihren Giro-Verkehr auch auf sämmtliche Nebenstellen ausdehnen.

— [Die Strecke Allenstein-Hohenstein] ist nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts vom heutigen Tage für den Gesammtverkehr wieder in Betrieb genommen.

— [Ein Oelgemälde,] den verstorbenen Generalarzt a. D. Telcke darstellend, ist seit heute im Schaufenster der Buchhandlung von E. F. Schwartz ausgestellt. Dasselbe ist nach einer Photographie von der „Societee de Peinture Parisienne" in Wien angefertigt und vergegenwärtigt uns die Züge unseres dahingeschiedenen verdienstvollen Mitbürgers in so natürlicher Weise, daß wir der Kunstfertigkeit der genannten Gesellschaft unsere Anerkennung nicht versagen können.

— [Zur Straßenverschönerung.] Mit dem Anpflanzen von Lindenbäumen in den Straßen unserer Stadt wird immer mehr vorgegangen. Neuerdings sind auch an der Nordseite der Coppernicusstraße zwischen der Bäcker- und der Heiligengeiststraße derartige Bäume gepflanzt, wodurch das Aussehen dieser Straße, wenn die Bäume fortkommen, sicherlich gewinnen wird.

— [Schwurgericht.] Die zweite gestrige Verhandlung — die letzte der 2. diesjährigen Periode — endete mit Freisprechung der Angeklagten, der Arbeiterin Karoline Stoll aus Thorn, welche des wissentlichen Meineides beschuldigt war. — Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode nimmt am 18. Juni ihren Anfang.

— [Vermißt] wird seit Sonntag die auf Kl. Mocker wohnende Frau Marianna Malik. Dieselbe ist von einem Spaziergange nicht heimgekehrt und es liegt die Vermuthung nahe, daß die ältliche Frau sich verirrt hat. Wer über den Verbleib derselben Auskunft zu ertheilen vermag, wolle Herrn Besitzer Janke in Mocker Nachricht zukommen lassen.

— [Der heutige Wochenmarkt] war nur mäßig beschickt, die Nachfrage auch nicht bedeutend. Es kostete Butter 0,60 bis 0,80, Eier (Mandel) 0,40, Kartoffeln (Zentner) 1,80—2,80, Hechte 0,30—0,40, Schleie 0,40 bis 0,45, frische Flundern 0,20, frischer Lachs 1,00 M. das Pfund, Schnittlauch 0,03 das Bund, Radieschen 0,15 M. 2 Bunde, Hühner 2,00—3,00, Tauben 0,70 M. das Paar, Gänse 1,80—2,00 M. das Stück, Stroh 2,00, Heu 3,00 M. der Zentner.

— [Gefunden] in der Breitenstraße eine Zigarrentasche, in welcher sich eine auf den Namen Bernhard Rosenfeld lautende Visitenkarte befand, ferner ein brauner Herrenshlips im Rathhausgebäude. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Arbeiter, der mit offenem Messer in der Hand einen Maurerpolier anzugreifen versuchte. — Drei Reserveleute, Knechte aus Lissomitz, kehrten gestern nach Schluß der Kontrolversammlung heim, allerdings nicht ohne den Thorner Schnäpsen an der Quelle gebührende Würdigung wiederfahren gelassen zu haben. Dadurch begeistert fingen sie in der Nähe des Militärkirchhofes mit 2 ihnen begegnenden Soldaten Skandal an und hieben auf diese, die eines solchen Angriffs nicht gewärtig waren, mit eichenen, eisenbeschlagenen Knütteln ein. Als den Soldaten Hülfe nahte, flohen die Reserveleute; einer, der Knecht Johann Wisniewski, wurde jedoch festgenommen. Derselbe ist der Staatsanwaltschaft überwiesen und wird es hoffentlich gelingen, die beiden anderen Knechte zu ermitteln.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,67 Mtr. — Der Dampfer „Prinz Wilhelm" ist mit 3 leeren Kähnen im Schlepptau von Danzig kommend, hier eingetroffen. — Wie man einem Provinzialblatt schreibt, stockt die schon vor drei Wochen aufgenommene Weichselschifffahrt von Warschau nach der preußischen Grenze seit einigen Tagen fast vollständig. Die Getreide-Verschiffung von Warschau abwärts hat fast gänzlich aufgehört. Von Plock und Wloclawek gingen mehrere mit Steinen beladene Kähne nach Thorn. Die Steine sollen bei Thorn zu Fluß- und Festungsbauten verwendet werden. Der Verkehr der Personendampfer von Warschau über Plock nach Thorn erfährt in diesem Sommer eine wesentliche Beschleunigung.

Kleine Chronik.

* Im Pesther Nationalkasino erzählt man sich ein nettes Geschichtchen, das in Wien spielt. Es ist von einem sehr hohen Aristokraten die Rede, von einem jungen Fürsten. Se. Durchlaucht ist, so berichtet man der „Wr. Allg. Ztg." ein flotter Kavalier, der es mit der ehelichen Treue zuweilen nicht allzu ernst nimmt, trotzdem er eine hübsche Frau sein eigen nennt. Madame war es längst aufgefallen, daß er sich täglich um drei Uhr Nachmittags, tief in seinen Mantel gehüllt, aus dem Palaste entfernte, und nun hatte sie erfahren, daß er um diese Zeit einen Fiaker besteige und zur neuesten Dulcinea, einer hübschen Näherin, nach Währing hinausfahre. Sie hatte bald ihren Plan gefaßt. Vor einigen Tagen hielt der bewußte Fiaker vor dem Hause der schönen Näherin in Währing, als eine Equipage herangefahren kam, wie man sie in der kleinen Gasse kaum noch gesehen haben dürfte. Es war der nur bei besonderen Festlichkeiten benutzte Galawagen des fürstlichen Hauses. Die grünen Räder goldverziert, die Sitze mit weißer Seide gepolstert, der Kutschenschlag reich vergoldet, die vier prachtvollen Pferde in silberverziertem Geschirr, auf dem Bocke Kutscher und Jäger in Livree, so hielt der Galawagen neben dem Fiaker. Die Fürstin stieg aus dem Wagen und fragte den Fiakerkutscher, ob Se. Durchlaucht oben sei. Der Fiaker war so verblüfft, daß er die Diskretion der Wiener Fiaker vergaß und die Frage der Fürstin bejahte. Diese stieg hierauf in den Fiaker und befahl dem Lenker kategorisch, sie in den Palast zurückzuführen; die Galaequipage aber postirte sich an die Stelle, wo bisher der bescheidene Fiaker gestanden hatte. Als Seine Durchlaucht nach einiger Zeit aus dem Hause heraushuschte, um unerkannt im Fiaker davonzufahren, da fand er den Galawagen seines Hauses, umringt von Hunderten Leuten vor, von seinem Fiaker aber keine Spur. Der Fürst machte verwunderte Augen, aber er hatte nicht mehr Zeit, sich zu flüchten, denn der Jäger stand dienstbereit und hielt die Hand auf der Klinke des geöffneten Wagenschlages. Es blieb nichts anderes übrig, er mußte einsteigen, wenn er nicht noch mehr Aufsehen erregen wollte, und fuhr sodann, von der Menge achtungsvoll begrüßt, davon. Was später zu Hause zwischen dem Fürsten und der Fürstin geschah, darüber weiß man im Budapester National-Kasino nichts Authentisches zu berichten.

Submissions-Termine.

Königlichen Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung folgender Kasernengeräthe: Loos I. 135 Schränke a 1 Mann (3240 Mk.), II. 98 Schränke a 2 Mann (3920 Mk.), III. 95 Schränke a 2 Mann (3800 Mk.), IV. 29 Tische a 2—4 Mann und 39 Tische a 5—10 Mann (700 Mk.) am 28. April, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 24. April.

Fonds: sehr fest.		23. April
Russische Banknoten	168,80	167,70
Warschau 8 Tage	168,50	167,20
Pr. 4% Consols	107,20	107,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .	52,00	51,50
do. Liquid. Pfandbriefe .	46,30	46,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	99,00	98,90
Credit-Aktien 6½ Abschlag . . .	137,10	136,50
Oesterr. Banknoten	160,35	160,20
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag	190,50	189,25
Weizen: gelb April-Mai	172,50	172,50
September-Oktober	176,20	176,50
Loco in New-York	94½	95 c
Roggen: loco	117,00	117,00
April-Mai	120,00	119,70
Juni-Juli	124,50	124,20
September-Oktober	129,50	129,20
Rüböl: April-Mai	45,50	45,80
September-Oktober	46,00	46,40
Spiritus: loco versteuert	fehlt	fehlt
do. mit 50 M. Steuer	51,30	51,00
do. mit 70 M. do.	32,40	32,50
April-Mai 70	31,90	31,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Steigend.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	49,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	30,50 „	—,—	„
April	—,— Bf.,	49,00 „	—,—	„
„	—,— „	30,00 „	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. April.

Weizen. Trotz reichlichem Angebot für inländischen wie Transitweizen guter Begehr, Preise voll behauptet. Bezahlt inländischer bunt 125/6 Pfd. 159 Mk., hellbunt 121/2 Pfd. 150 Mk., 130 Pfd. 165½ Mk., hochbunt 129 Pfd. 166 Mk., 130/1 Pfd. 167 Mk., Sommer- blauspitzig 131 Pfd. 155 Mk., polnischer Transit bunt 125 Pfd. 126 Mk., 128 Pfd. 129 Mk., gutbunt 124/5 Pfd. 129 Mk., 128/9 Pfd. 131½ Mk., hellbunt 124/5 Pfd. 126 Mk., 127/8 Pfd. und 128/9 Pfd 132 Mk., hochbunt 127/8 Pfd. 132 Mk., 129 Pfd. und 129/30 Pfd. 134 Mk., russischer Transit rothbunt 122 Pfd. 124½ Mk.

Roggen. Inländischer anfangs unveränderter Preis, später stark weichend. Transit unverändert. Bezahlt inländischer 122 Pfd. 106 Mk., 123 Pfd. 105 Mk., polnischer Transit 124/5 Pfd. und 125 Pfd. 74 Mk., 120/1 Pfd. 73 Mk., 118 Pfd. und 120 Pfd. 71 Mk.

Gerste große 105/15 Pfd. 102—112 Mk., kleine 106 Pfd. 96 Mk., russ. 107/16 Pfd. 85—102 Mk., Futter- 70—73 Mk.

Erbsen, weiße Koch- 104 Mk., trans. 94 Mk., Mittel- 95—96 Mk., transit 92—93 Mk., Futter- transit 85—88 Mk.

Hafer inländ. 100—106 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. 3,30—3,85 Mk.

Rohzucker geschläftslos.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. April 1888.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen fest und höher, 125 Pfd. bunt 162 Mk., 127 Pfd. hell 165 Mk., 131 Pfd. hell 168/9 M.
Roggen fest, 117 Pfd. 100 Mk., 120 Pfd. 104 M., 123 Pfd. 106 M.
Gerste Futterw. 86—92 M.
Erbsen feine Viktoria 120—123 M., Futterwaare 100—105 M.
Hafer 95—104 Mk.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 23. April. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 4745 Rinder, 10 269 Schweine, 2278 Kälber und 20 274 Hammel. Das Rindergeschäft hatte flauen und schleppenden Verlauf, wie seit sehr langer Zeit nicht. Bedeutende Vorräthe in den Händen der Schlächter, der Export minder rege, starker Ueberstand. Ia. 44—47, IIa. 39—43, IIIa. 32—36, IVa. 25—30 M. Dasselbe beim Schweinemarkt; die Preise fielen um 3 M.; beste Waare nicht mehr als 36, ja zu ungünstigeren Stunden auch nur 35 M. Ia. 34, beste IIa. ausnahmsweise 35, IIIa. 30 bis 33 M., ziemlicher Ueberstand. Der Kälbermarkt unter gleichen ungünstigen Umständen in schleppendster Weise wird kaum geräumt. Ia. 37—45 Pfg., IIa. 25—35 Pfg. Hammelgeschäft sehr ruhig, Ueberstand nicht bedeutend. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 48 Pfg. IIa. 28—38 Pfg.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 23. April 1888.

Aufgetrieben waren 2 Schweine, fette Landschweine, die mit 24 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
23.	2 hp.	758.3	+15.2	N	1	8	
	9 hp.	759.8	+11.2	NE	2	4	
24.	7 ha.	759.1	+ 7.1	NE	3	10	

Wasserstand am 24. April, Nachm. 3 Uhr 2,67 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 24. April, 2 Uhr 40 Minuten Nachts. Tagesbericht vom 23. April, Abends 9 Uhr. Der Zustand des Kaisers hat sich im Laufe des heutigen Tages nicht geändert. Allerhöchstderselbe war kurze Zeit außer Bett.

Berlin, 24. April, 9 Uhr Vorm. Tagesbericht lautet: Kaiser hatte eine recht gute Nacht, Fieber gering, Allgemeinbefinden etwas besser.

Bekanntmachung!

Die Stelle des Direktors bei unserer höheren Töchterschule und dem mit dieser verbundenen Lehrerinnen-Seminar, welche zugleich die Oberleitung der Bürger-Mädchenschule mit umfaßt, wird zum 1. Juli 1888 voraussichtlich neu zu besetzen sein. Dieselbe ist mit einem Gehalt von 3900 Mark ausgestattet, welches in vier dreijährigen Perioden mit je 150 Mark bis auf 4500 Mark steigt. Andere Gehaltsabmessungen sind eventuell besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche ein Zeugniß I. Grades und jedenfalls die facultas docendi im Deutschen besitzen, werden hierdurch ersucht, sich bei uns **bis zum 1. Mai d. J.** unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs zu melden. Bewerber, welche sich in auswärtigen, gleichen Stellungen bewährt haben, dürfen vorzüglich auf Berücksichtigung rechnen. Bewerbungen, welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, bleiben jedenfalls unberücksichtigt.

Thorn, den 25. März 1888.

Der Magistrat.

!! Beschlossen !!

die aus der Concurs-Masse herrührenden Waarenbestände des gewesenen **A. Dobrzynski**'schen Waarenlagers schleunigst zu räumen, werden verkauft:

Prima Hemdentuche Meter 35 Pf., Handtücher, früherer Preis Dutz. 5,50, jetzt 3,50 Mk., Prima Oberhemden, früher 4 und 6, jetzt 2,50 und 3,50 Mk., Herren-Hemden vom allerbesten Renforçé und Hemdentuch, 2 und 3faltig, für 1,50 bis 2,00 Mk, Frauenhemden für 1,45 Mk., feine rein leinene Hemden 2,50 Mk., Herren-Westen 3 Mk., Tischtücher 1,00 Mk., elegante Herren-Shlipse 50 Pf, die besten Hosenträger für 1 bis 2 Mk., Herrenkragen rein leinene 3,00 bis 5,00 Mk. per Dutz., feine Herren-Camisols und Beinkleider von 1,75 Mk. an, gestickte Mädchen- und Damenhemden sehr billig, ferner: Rester

Gardinen und **Badesachen**

zu jedem annehmbaren Preise.

PS. Der Laden ist zu vermiethen, die elegante Einrichtung billig mit zu übernehmen.

Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha,

in **Thorn** vertreten durch **Commerzienrath H. Adolph, Breitestraße.**

Pianinos, kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnisse franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich ohne Anzahlung. **L. Herrmann & Co.,** Pianoforte-Fabrik, Berlin N., Promenade 5.

Dr. Harder's

präpar. Hafermehl

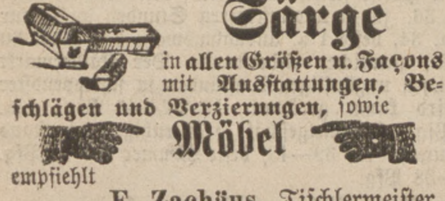
vorzügliches Mittel für Haushalt, **Kinder- und Krankenpflege,** vielfach ärztlich empfohlen, hält stets auf Lager Herr **R. Rütz, Thorn,** Herr **F. W. Knorr, Kulm,** Herr **D. Lublinski, Schwetz.**

Corsets

in gutsitzenden Facons

empfiehlt

A. Petersilge.



Särge

in **allen Größen u. Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen,** sowie

Möbel

empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Zur Saat

empfehle ich

besten amerik. Saathafer, Sommerweizen, Erbsen ꝛc.

Moritz Leiser.



Ein seit 30 Jahren in Frankfurt a./M. bestehendes Commissionsgeschäft in **Getreide, Oel, Saaten, Hülsenfrüchten, Pflaumen,** sowie in **Mühlenfabrikaten,** wünscht noch **einige Vertretungen** ähnlicher Art zu übernehmen. **Erste Referenzen** zu Diensten.

Gefl. Offerten zu richten sub **K. X. 246** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a./M.**

Ueberschwemmte!

Obwohl das außerordentlich lange dauernde Weichsel-Hochwasser große Theile der linksseitigen Niederung unseres Kreises noch immer überfluthet hält, läßt sich doch schon jetzt übersehen, daß auch in unserem Kreise außerordentlich hohe Schäden an Aeckern, Dämmen, Wegen, Gebäuden u. s. w. von den Fluthen verursacht worden sind. Einzelne Familien erscheinen in ihrer wirthschaftlichen Existenz bedroht, falls ihnen nicht wirksame Hülfe wird.

Demzufolge hat sich das hiesige Lokal-Komité zur Sammlung von Beiträgen zugleich als Hülfskomité für den Krs. Thorn konstituirt und es ist mit dem Provinz.-Komité in Danzig in Verbindung getreten, um eine billige Vertheilung der gesammelten Gelder auf die Nothleidenden an der unteren Weichsel und Nogat und auf die uns zunächst liegenden Geschädigten unseres Kreises zu erwirken.

Die Noth ist überall sehr groß und wir bitten daher in der Aufbringung von Gaben nicht nachzulassen.

Gelder bitten wir an den unterzeichneten Stadtrath Kittler (Segler-Straße), Naturalien (Kleider u. s. w.) an den Magistrat hier gelangen zu lassen.

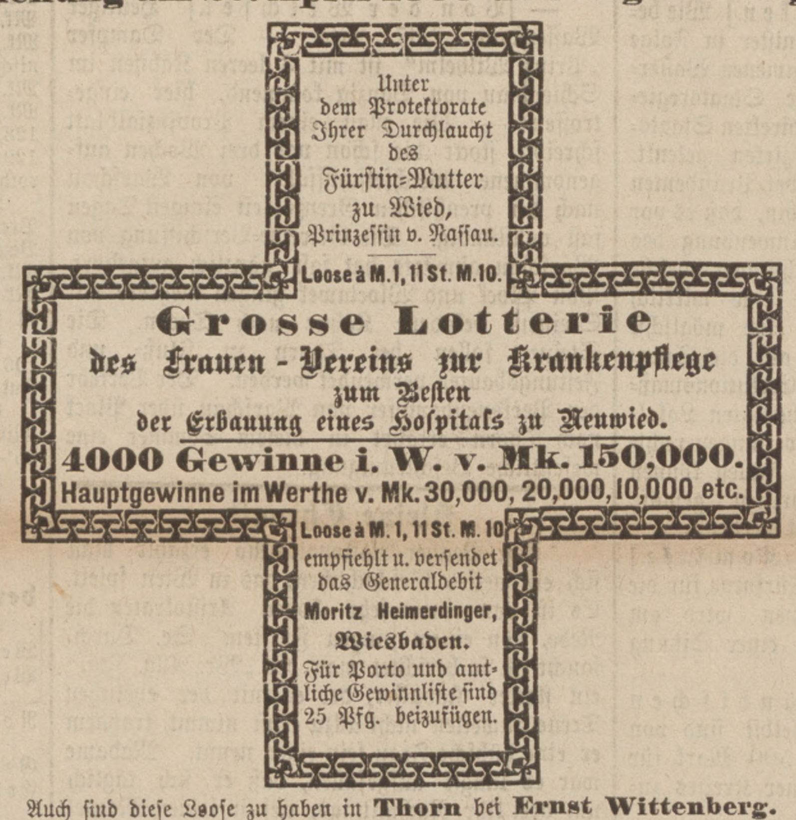
Thorn, den 13. April 1888.

Das Comité.

J. A.

Bender,	Kittler,	Krahmer,	Richter,	Stachowitz,
Bürgermeister.	Stadtrath.	Landrath.	Stadtrath.	Pfarrer.

Ziehung am 27. April 1888 und folgende Tage.



Auch sind diese Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

Warnung! Mit Rücksicht darauf, daß den Käufern bei Nachfrage nach Pain-Expeller häufig Nachahmungen verabreicht werden, sehen wir uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nur der Pain-Expeller mit der Fabrikmarke **„Anker" echt** ist. Alle anderen als Pain-Expeller verkauften Flüssigkeiten sind **ausnahmslos Nachahmungen.** Wir bitten, dieses altbewährte Fabrikat gefälligst stets als Anker-Pain-Expeller zu verlangen und jede Schachtel ohne „Anker" als **unecht** zurückzuweisen.

F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.

Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M.** u. s. w., aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin

Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Bäckerstr. 212, 1 Tr.

Franz Christoph's

Fußboden-Glanzlack

geruchlos und schnell trocknend

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Dabei ist derselbe so einfach in der Anwendung, daß Jeder das Streichen selbst vornehmen kann.

Derselbe ist in verschiedenen Farben, gelbbraun, mahagonibraun, grau (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlage in **Thorn: Hugo Claass,** Butterstraße.

Geschäfts-Verlegung.

Mein Gold- & Silberwaaren-Geschäft

befindet sich von jetzt ab

Breite-Strasse No. 455

geradeüber der Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

M. Loewenson,

Juwelier.




Sonnen-Schirme

in **grösster Auswahl** empfehlen

Lewin & Littauer.

Schmerzlose Zahnoperationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.

Täglich frisch gebrannten Caffee

von 1,20—2,00 Mk.

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Jeden Posten

Fabrik-Kartoffeln

kauft und zahlt die **höchsten Preise.** Es erbittet Offerten

J. Schweriner,

Vertreter der Stärkefabrik in Schneidemühl.

Rosen! Hochstämme u. niedrig, veredelt, empfiehlt die **Kunst- u. Handelsgärtnerei** von **J. Marciniec,** Bbg. Vst. 2. L., Schulstr.-Ecke.

Alte Fenster u. Thüren,

sowie

einen alten Kachelofen

hat sehr billig zu verkaufen

Carl Matthes,

Seglerstraße 94.

---

30 Mastschweine

stehen zum Verkauf

Dom. Markowo b. Argenau.

---

1 Schreibpult, 1 Copirmaschine u. n. a. Gegenstände b. z. v Gerstenstr 134.

Ein Krankenfahrstuhl ist **zu verkaufen.** Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Zweirad, neu, halbvernickelt, mit Patentsattel, Glocke und Laterne, verkauft sehr billig, Theilzahlung gestattet, **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe: **Bauholz, Bohlen und Bretter** zu billigen Preisen, auch habe noch **Bierkisten** abzugeben.

J. Abraham, Bromberger Vorstadt.

Unterricht in **allen Handarbeiten** ertheilt **A. Langer,** Gerechtestr. 118, II.

Pensionäre, Knaben od. Mädchen, finden unter mäßigen Beding. Aufn. **Coppernicusstr. 233, 3 T.**

Einen Lehrling

sucht

Theodor Rupinski, Bäckermeister.

Lehrlinge

gegen wöchentliche Geldvergütigung können eintreten bei

Emil Hell, Glasermeister.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit **guter** Schulbildung kann in meinem

Destillations-Geschäft

als

Lehrling

sofort eintreten.

G. Hirschfeld, Thorn.

Für unser **Manufactur- u. Hemdenfabrikations-Geschäft suchen** wir einen

Lehrling (mos.).

Baumgart & Biesenthal.

An Sonn- u. Festtagen fest geschlossen.

Interims-Theater.

Victoria-Garten.

(Direction E. Hannemann.)

Donnerstag, den 26. April:

Eröffnung der Saison.

Hasemann's Töchter.

Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Alles Nähere die Zettel.

Miethskontrakte

zu haben in der

Buchdruckerei

der

Th. Ostdeutschen Ztg.

---

1 tüchtiger Zuschneider,

welcher gleichzeitig mit dem **Vorrichten vertraut** ist und die **Stepperei beaufsichtigt,** findet dauernde Stellung bei

R. Hinz, Schuhmachermeister, Thorn, Breitestraße 459.

---

1 Arbeitsburschen sucht **E. Zachäus,** Coppernikusstr. 189.

Geübte Näherinnen

können sich melden bei

Emma Zinck, Gr. Gerberstraße 267.

---

1 häusliche Köchin

sucht

Hugo Claass, Seglerstraße.

Ein j. Mann, mos., sucht sofort Pension. Off. unter **R. 100** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

1 Sommerwohnung zu haben Aug. Gohl, Philosophenweg.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267, III.

Möbl. Zim. u. Kab. 1 Tr. n. vorn v. 1. Mai b. z. verm. Strobandstraße. 21.

Ein freundlich **möbl. Zimmer** ist von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer, nach vorne, zu vermiethen Breitestraße 443.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Stuben, Entree, Küche mit allem Zubehör **billig zu vermiethen.**

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren **zu vermieth. Gerstenstr. Nr. 78.**

---

1 möbl. Zim v. sog. z. v. Bäckerstr. 246, part.

---

1 kl. möbl. Zim. zu verm. Breitestr. 459.

---

1 Wohnung zu vermiethen Gerechtestr. 104.

Möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren m Bek. billig zu vermiethen Gerstenstraße 134.

Altstädt. Markt 428 ist der **Geschäfts-Keller** von sofort **zu vermiethen.**

---

1 g. m. Z. z. vm. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Eine kleine Familienwohnung ist Bromberger Vorstadt zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Der **Laden** und **Wohnung,** bisher von Herrn **Arnold Lange** Elisabethstr. Nr. 268 bewohnt, ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Bromberger Vorstadt 340 B. ist in der oberen Etage eine **Wohnung,** bestehend aus drei Zimmern mit großer Veranda, Entree, Küche, Speisekammer und guten Wirthschaftsräumen vom 1. Juli cr. oder auch 1. Oktober cr. ab zu verm. Näheres Brückenstraße 24.

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen: von Herren E. St. 3 M., Leopold Labes 3 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt per Post 3 M., Frl. A. Hamilton 3 M., Skat-Club bei Netz 10 M., Julius Großer 5 M., Zimmergewerk-Begräbniß-Verein für Kreis Thorn 30 M., Decan Berendt 10 M., Landrichter Moeser 20 M., Betrag vorher veröffentlichter 14 Listen 7784,26 M., zusammen 7872,26 M.

Thorn, den 24. April 1888.

Kittler.

Kirchliche Nachricht.

Altst. ev. Kirche.

Freitag, den 27. April 1888.

Vorm. 9 Uhr: Beichte und Abendmahl: Herr Pfarrer Jacobi.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.